

Mühlviertler Heimathaus Freistadt 1954.

Bereits im Jahre 1953 wurde mit einer bedeutsamen Arbeit begonnen, mit der Schaffung eines Saales für Sonderausstellungen. Diese Arbeiten konnten im abgelaufenen Jahr 1954 zu Ende geführt werden. Es handelt sich um einen saalartigen Raum mit Vorzimmer im Erdgeschoß des Westflügels im Schloßgebäude, seiner Lage nach daher für diesen Zweck besonders geeignet. War die vordringliche Instandsetzung bereits im vorigen Berichtsjahr durchgeführt worden, so harrten für das Jahr 1954 die letzten, aber auch mit erheblichen Kosten verbundenen Arbeiten ihrer Ausführung. So bekam der Fußboden ein dem Raum entsprechendes, stielches Ziegelpflaster, das im Hintergrund befindliche, jedoch abgemauerte gotische Türgewände wurde mit einer Tür aus Eichenholz geschlossen, die erneuerten Fenster erhielten Bleiverglasung und der Durchgang zwischen beiden Räumen wurde in Eichenholz verkleidet. Leider zogen sich die Instandsetzungsarbeiten in diesem Raum wegen Behebung vorher nicht feststellbarer Gebäudemängel bis zum Sommer hin, so daß erst am 25. August die erste Sonderschau in diesem Raum eröffnet werden konnte. Als erstes Thema wurde „Mühlviertler Holz in Wirtschaft und Brauchtum“ gewählt. Diese Ausstellung konnte durchwegs mit institutseigenem Sammelgut durchgeführt werden und war ein voller Erfolg. Während der rund zweimonatlichen Dauer dieser Sonderschau wurden 1223 Besucher gezählt. Ein ausführlicher Katalog erläuterte die zur Schau gestellten Objekte.

Ein zweiter, nicht zu unterschätzender Erfolg dieses Jahres war die Anstellung einer Kanzleikraft, worum die Bemühungen schon auf Jahre zurückreichen. Der außerordentlich reiche Arbeitsanfall verteilt sich nun wenigstens auf einen Angestelltenstand von zwei Personen, doch können damit noch immer nicht alle Aufgaben erfüllt werden. Der Besuch, der im allgemeinen als außerordentlich gut zu bezeichnen ist, und der beispielsweise nur um weniges hinter dem des Österreichischen Volkskundemuseums in Wien zurücksteht, nimmt den größten Teil des Jahres hindurch zwei Personen vollständig in Anspruch. Der Sammelbetrieb, der sich über das ganze Mühlviertel erstrecken soll und wegen der ständig fortschreitenden Modernisierung aller Betriebe besonders vordringlich wäre, ruht daher in den wärmeren Monaten des Jahres fast vollständig. Wissenschaftliche Arbeiten und Vorbereitungen für die Sonderausstellungen können nur durch Überstunden bewältigt werden, soweit dies überhaupt möglich ist.

Durch die ungünstige Witterung des Jahres 1954 bedingt, blieb der Besuch hinter dem der Vorjahre zurück, eine Erscheinung, die auch andere Museen feststellen mußten. Der Gesamtbesuch belief sich auf 2642 Personen, und zwar 383 mit ganzen Karten, 882 mit 50 Prozent Ermäßigung, 686 Schüler (verregnete Maiausflüge!) und 691 mit freiem Eintritt. Es

fanden 155 Führungen statt, darunter 23 Schulführungen. In diesen Ziffern sind die Besucher der Sonderschau nicht inbegriffen.

Der Zugang an Sammelgut ist im Jahre 1954 erfreulich angewachsen und betrug 292 Stück. Das inventarisierte Sammelgut erreichte somit am Jahresschluß eine Höhe von 10.814 Bestandsnummern. Diese Erwerbungen fügen sich in die einzelnen Sachgebiete folgendermaßen ein: Naturkundliches 39, Urgeschichte 1, Heimatkundliches 12, Land- und Forstwirtschaft 37, Hauswirtschaft 26, Handwerk 76, Handel und Verkehr 8, Volkskunde 19, kulturelles und geselliges Leben 30, technische Behelfe 8, Rechtsleben 32 und Wehrwesen 4. Darunter wären besonders hervorzuheben: ein bemalter Schrank des ausgehenden 18. Jahrhunderts und eine ebensolche Truhe, Werkzeug eines Strumpfwirkers, die Zunfladen der Greißler und der Hufschmiede in Freistadt, eine Zinnschüssel mit der ältesten derzeit bekannten Zinnmarke aus dem 17. Jahrhundert, ein Bauernfilzhut um 1790 und ein „Wiener Webstuhl“ mit der dazugehörigen vierteiligen Schweifmaschine.

Die Bibliothek erhielt einen Zugang um 48 Bände und ist auf 1334 Buchnummern angewachsen. Eine interessante Handschrift über das Bürgerkorps vom Jahre 1849 ist besonders zu erwähnen.

Die Bildkartei hat einen Zuwachs von 510 Bildnummern auszuweisen und verzeichnet am Jahresschluß einen Stand von 5964 Blättern. Unter dem Zugang findet man einen größeren Posten seltener Lichtbilder von Freistadt aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, von denen auch die Negative erworben wurden.

Die schon seit Jahren infolge Zeitmangels vernachlässigte und nicht inventarisierte Abzeichensammlung konnte im Berichtsjahr überarbeitet werden. Der Bestand beträgt derzeit 1603 Stück.

Franz D i c h t l.

10. Restaurierwerkstätte.

Die ersten Wochen des Berichtsjahres galten noch der Fertigstellung der vier großen Tafelbilder von der Schrein-Rückwand des Pesenbacher Flügelaltars. Diese Arbeit habe ich schon im Bericht 1953 ausführlich behandelt.

Aus den Galerie-Beständen des oberösterreichischen Landesmuseums folgten neun Bilder. Darunter das sehr heikel zu behandelnde Gemälde „Dame in Weiß“ von Stieler und der große Umbrische Tondo „Madonna mit Jesusknaben und Johannes“. Ferner ein niederländisches Herrenbildnis, eine gotische Kreuzigung auf gemustertem Goldgrund und eine „Schenke“ von Ostade. Diese vier auf Holz gemalten Bilder zeigten sehr starke Blasenbildung, teilweise mußte die ganze Farbschicht durch Injektionen wieder festgelegt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [100](#)

Autor(en)/Author(s): Dichtl Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Mühlviertler Heimathaus Freistadt 1954. 55-56](#)